

## "Die Ideen sind da und warten nun auf die Umsetzung!"



Jochen Gehrman, bei der Stadt Remscheid für die Altenhilfe zuständig, brachte es in der gestrigen Pressekonferenz von Seniorenbeirat und Jugendrat im Röntgen-Gymnasium in Lennep auf den Punkt: "Die Ideen sind da und warten nun auf die Umsetzung!" Dabei war den Ideen, die gestern präsentiert wurden, eine Grundidee vorausgegangen, entwickelt im September vergangenen Jahres während einer Podiumsdiskussion von Seniorenbeirat und Jugendrat im Rahmen der „Wochen der

älteren Generation“: Eine „AG Dialog der Generationen“. Seitdem hat sie einige Male getagt, sich für das Oberthema „Voneinander lernen“ entschieden und daraus vier Projektideen entwickelt:

- Gründung einer generationenübergreifenden Theatergruppe
- Gründung einer generationenübergreifenden Fotogruppe
- Zeitzeugenarbeit an Schulen: Senioren berichten an Schulen von der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit in Remscheid oder Flucht oder Vertreibung, die in Remscheid endete
- Senioren berichten aus ihrem Berufsleben an Schulen

Gar nicht so einfach, alle vier Ideen auch umzusetzen. Einen hoffnungsvollen Start hatte das Projekt „Zeitzeugen“ am 16. Mai im Röntgen-Gymnasium. Was drei Remscheider damals aus der Zeit des Dritten Reiches, über die Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg, über Flucht und Vertreibung aus eigenem Erleben berichteten, habe die Schülerinnen und Schüler von zwei 10. Klassen beeindruckt, sagte die Geschichtslehrerin Ilka Sontag. Und die beiden 16-jährigen Schüler Daniel und Fatih bestätigten es: „Das war interessanter als die sachliche Darstellung im Schulbuch.“ – „Weil das Erzählte auch Emotionen transportiert“, ergänzte ihre Lehrerin. Und weil die Schüler nachfragen konnten.

Noch ganz am Anfang stehen die übrigen drei Projekte. Gerd Dietrich-Wingender, Geschäftsführer des Jugendrates, und Jugendratsmitglied Amelie Buskotte gehen davon aus, dass der Jugendrat die Ideen über Kontakte zu Jugendvertretern in den einzelnen Schulen bekannt machen wird. Überhaupt, die Schulen! Ohne sie geht es nicht. Eine eigene Theatergruppe aus Jugendlichen und Senioren dürfte kaum zu realisieren sein. Weil Theaterpädagogen - und ohne einen solchen ginge es nicht - rar sind, und weil sie auch nicht zum Nulltarif arbeiten. Deshalb wünscht sich die „AG Dialog der Generationen“ die Kooperation mit einer bestehenden Theater-AG an einer Schule oder z.B. in einem Mehrgenerationenhaus und wäre froh, wenn sich die eine oder andere aktive Theater-AG einer Remscheider Schule bereit finden würde, ein zwei Rollen auch an Senioren zu vergeben.

Dietrich-Wingender: „Natürlich planen diese langfristig, daher bittet die AG darum, die Idee der Kooperation für das nächste Schuljahr in ihre Überlegungen mit auf zu nehmen.“

Denkbar ist auch eine Zusammenarbeit von Senioren mit Foto-Arbeitsgemeinschaften an den Schule. Zugleich sind Jugendliche herzlich eingeladen, an der Foto-AG des Seniorenbeirats teilzunehmen, um die AG zu einer generationenübergreifenden zu machen. Warum nicht die auf einer gemeinsamen Exkursion „geschlossenen“ Digitalfotos anschließend auch gemeinsam am Computer bearbeiten? Kurzum:

- Schulen, die Zeitzeugen und/oder Repräsentanten eines bestimmten Berufes im Unterricht zu Gast haben möchten
- Remscheider, die als Gast gerne in den Unterricht kommen würden,
- Schulen, die für Senioren noch Platz haben in einer Theater-AG
- Senioren, die gerne einmal Theater spielen würden, und dann natürlich
- Jugendliche, die den Dialog mit der älteren Generation nicht scheuen,

können sich melden bei Jochen Gehrman, Tel. RS 162734, Georg Gredull, [g.gregull@online.de](mailto:g.gregull@online.de), oder Gerd Dietrich-Wingender, [jugendrat@str.de](mailto:jugendrat@str.de)

Alle vier Ideen sind so gut wie die Grundidee. Was daraus wird, bleibt abzuwarten. Das Angebot steht. Es muss nur noch aufgegriffen werden – von Senioren und Jugendlichen gleichermaßen.

# Generationen im Dialog

Senioren- und Jugendbeirat wollen Alt und Jung zusammenbringen. Zeitzeugen berichteten im Geschichtsunterricht des RöGy. Nun sind die Gründung einer Foto- und einer Theatergruppe angedacht.



Oberstufenschüler am Röntgen-Gymnasium erlebten vergangenes Jahr auf Initiative des Senioren- und Jugendbeirats eine besondere Geschichtsstunde: DDR-Flüchtlinge sprachen über die Motive ihres Handelns. ARCHIVFOTO: HERTGEN

VON STEFANIE BONA

Der Remscheider „Dialog der Generationen“ nimmt Formen an. Im September 2007 hatten sich Vertreter des Jugendrates und des Seniorenbeirates bei einer Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Wochen der älteren Generation getroffen. Doch war es der erklärte Wille der Jugendlichen, es nicht beim einmaligen Gespräch mit den Senioren zu belassen. So entstand eine Arbeitsgruppe, in der im Laufe der Zeit vier Projektideen entwickelt wurden.

Erste Früchte trug ein Kontakt zwischen Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs bzw. der Nachkriegszeit und zwei zehnten Klassen des Röntgen-Gymnasiums. Unter anderem berichtete Seniorenbeirats-Vorsitzender Georg Gregull von seinen Erlebnissen als Vertriebener und Flüchtling. „Der Besuch bei den beiden Schulklassen war eine gute Erfahrung. Und ich fand, dass die

Schüler recht positiv auf unsere Berichte reagiert haben“, meint Gregull. Eine Einschätzung, mit der er offensichtlich richtig liegt.

### Eine sehr persönliche Sicht

Zehntklässler Fatih fand es spannend, aus erster Hand von Einzelschicksalen zu hören. „Wir haben aus einer sehr persönlichen Sicht einen Überblick über die damaligen Verhältnisse erhalten“, ergänzt Mitschüler Daniel. Auch Geschichtslehrerin Ilka Sonntag kann dem Besuch der Zeitzeugen nur Gutes abgewinnen. „Mit so einer direkten Ansprache werden die Schüler emotional berührt. So authentisch können weder Schulbücher noch Filmmaterial sein. Insofern bringt eine solche Begegnung auch sehr viel für den Lernerfolg“, ist die Pädagogin sicher.

Als weitere Projekte zwischen Alt und Jung sind die Gründung einer generationenübergreifenden Foto-

### INFO

#### Zeitzeugen gesucht

Schulen, die einen Zeitzeugen zu Gast haben möchten, können mit **Georg Gregull** unter [g.gregull@online.de](mailto:g.gregull@online.de) Kontakt aufnehmen. Wer sich für eine Mitarbeit in den Projekten interessiert, wendet sich an **Jochen Gehrman**, ☎ 0 21 91/16 27 34. Informationen zur Arbeitsgruppe „Dialog der Generationen“ gibt es auch bei **Gerd Dietrich-Wingender**, per E-Mail unter: [jugendrat@str.de](mailto:jugendrat@str.de)

gruppe und einer Theatergruppe angedacht. „Dabei können wir uns gut vorstellen, einmal bei einer Aufführung einer bestehenden Theater-AG an den Schulen mitzuwirken. Dabei sollen die Senioren die Arbeit aber keinesfalls dominieren, sondern nur am Rande erschei-

nen“, betont Seniorenbeirats-Vertreterin Erika Schmitz. Denn erstes Ziel sei ja, die Generationen zusammenzuführen und ins Gespräch zu bringen. Weiterhin ist geplant, dass ältere Menschen in den Schulen über ihre Berufserfahrungen sprechen, um die jungen Leute bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Noch werden auf beiden Seiten Dialogpartner gesucht.

Mitglieder des Jugendrates, wie die Gymnasiastin Amelie Buskotte, tragen die Ideen in die Schulen. Die Seniorenbeiratsmitglieder rühren ihrerseits die Werbetrommel für die verschiedenen Projekte. „Wir haben festgestellt, dass es viel voneinander zu lernen gibt“, bilanziert Jugendrats-Geschäftsführer Gerd Dietrich-Wingender. Und Jochen Gehrman, Leiter des Sachgebiets Altenhilfe bei der Stadt Remscheid, fügt hinzu: „Die ältere Generation hat noch viele Potenziale. Die wollen wir wecken.“

# Jung und Alt wollen voneinander lernen

**DIALOG** Bei verschiedenen gemeinsamen Projekten sollen gegenseitige Vorbehalte abgebaut werden.

Von **Andreas Tews**

Jugendliche und Senioren wollen gemeinsam etwas auf die Beine stellen und dabei gegenseitige Vorbehalte abbauen. Das ist das Ziel der Arbeitsgruppe mit dem Titel „Dialog der Generationen“, die als Ergebnis aus einer Podiumsdiskussion mit Vertretern des Senioren- und des Jugendrates im September hervorgegangen ist.

„Der Jugendrat wollte damals, dass bei der Podiumsdiskussion etwas herauskommt“, erklärt Gerd Dietrich-Wingender vom städtischen Jugendamt. So hat die Arbeitsgruppe sich das Oberthema „Voneinander lernen“ gesetzt. Vier Ideen sind mittlerweile in der Vorbereitungs- oder Umsetzungsphase. In naher Zukunft sollen zum

Beispiel Senioren und Jugendliche gemeinsam Theater spielen oder in einer Fotogruppe zusammenarbeiten. Außerdem ist angedacht, dass Senioren in Schulklassen über ihre Berufe berichten. Am Röntgen-Gymnasium haben Zeitzeugen bereits über Leben und Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg berichtet.

## Mitwirkende für Theater- und Fotogruppen gesucht

Für die Theatergruppe wünscht sich Erika Schmitz vom Seniorenbeirat, dass ältere Leute in einer Schultheater-AG mitspielen können. Das Ziel ist eine Aufführung im Rahmen der Wochen der älteren Generation nächstes Jahr im September. „Wir wollen die Theatergruppe nicht dominieren“, versichert Schmitz. „Es ist auch mög-



**Amelie Buskotte vom Jugendrat hat Ideen für eine Theatergruppe mit Senioren.**

lich, dass wir nur am Rande mitmachen.“ Amelie Buskotte vom Jugendrat kann sich auch vorstellen, dass aus diesem Projekt eine längerfristige Theatergruppe mit Jung und Alt hervorgeht.

Für die Zeitzeugen-Berichte und die Schilderungen aus der Arbeitswelt sucht die Arbeitsgruppe in erster Linie



**Georg Gregull (Seniorenbeirat) gibt sein Wissen in Schulklassen weiter. Fotos (2): RGA-Archiv**

Senioren, die vor Schulklassen sprechen wollen. Georg Gregull, Vorsitzender des Seniorenbeirats hat zum Beispiel schon über die Vertreibung nach 1945 referiert. „Das hat sich auch für uns gelohnt“, erinnert er sich. Aber auch bei den Schülern kam die Veranstaltung gut an. Nach Angaben des Rögy-

Zehntklässlers Daniel war es interessant, einen Zeitzeugen im Unterricht zu haben, dem man auch Fragen stellen kann. Das sei für die Schüler etwas anderes, als alles nur aus Schulbüchern zu erfahren, sagte auch Geschichtslehrerin Ilka Sonntag. Für den 16-jährigen Fatih war es sehr informativ, von Schicksalen einzelner Remscheider Familien in der Nachkriegszeit zu hören.

„In einem Dreivierteljahr haben wir schon einiges auf den Weg gebracht“, resümiert Jochen Gehrman von der städtischen Altenhilfe. Damit sich die Projekte weiterentwickeln, braucht es allerdings weitere Jugendliche (Schulklassen oder Theater- und Fotointeressierte) und Senioren, die mitmachen wollen.

■ Interessierte können sich bei der Stadt unter ☎ 16 27 34 (Jochen Gehrman) oder per E-Mail ([jugendrat@str.de](mailto:jugendrat@str.de) oder [g.gregull@online.de](mailto:g.gregull@online.de)) melden.